

Stoßwerken übereinander angebrachten Doppelfenstern aus dem einfachen Unterbau zierlich und lustig emporsteigen.

Als Gegenstück der Profiter Miniaturbasilica der vorigen Epoche ragt unter den Landkirchen dieser zweiten Periode als ihre Königin die kleine, mit drei Apsiden und zwei Facadenthürmen ausgestattete, in drei Schiffe gegliederte Dorfbasilica in Tismitz hervor, als deren Arkadenträger — das einzige Beispiel dieser Art in Böhmen — abwechselnd Pfeiler und Säulen dienen.

Der Reiz der zierlichen Architektur wird durch das zum Bau verwendete Materialle noch gesteigert, indem das Mauerwerk durchwegs aus gut bearbeiteten Quadersteinen besteht, wie dieselben die nächsten Steinbrüche geliefert haben. Wenn schon die natürliche Farbe des Plänergesteins, des Sandsteins oder Granits dem Gebäude das Aussehen eines soliden Baues verliehen hat, wird der malerische Eindruck durch einen regelmäßigen Wechsel von zwei verschiedenfarbigen Steinarten noch bedeutend gehoben, wie es der Baumeister an den Kirchen zu Pláňan und Rudig sehr glücklich zu Stande brachte. Der zum Bau verwendete Mörtel hat eine bewunderungswürdige Festigkeit und hat zu der guten Erhaltung so zahlreicher Denkmale nicht wenig beigetragen.

Der für das Aufblühen des romanischen Stils so fruchtbare Boden des XII. Jahrhunderts wurde aber durch die eben angeführten reich geschmückten Landkirchen keineswegs erschöpft. Außer der durch den Herzog Borivoj II. aus Dankbarkeit für seine Errettung im Jahre 1115 gestifteten Collegiatkirche zu Sadska entstand nämlich in demselben Zeitraume eine ganze Reihe von großartig angelegten Klosterkirchen mit den dazu gehörigen Stiftsgebäuden. Wohin das Auge in Böhmen blicken mag, überall begegnet es monumentalen Klosterstiftungen, welche böhmische Herrscher, Magnaten des Landes und ihre Gemalinnen als bleibendes Andenken ihrer religiösen Begeisterung bauen ließen. Der in der ersten Periode eingeführte Benediktinerorden wurde durch neue Stiftungen bedeutend vermehrt. Herzog Svatopluk gründete im Jahre 1108 das Kloster Kladrub, welches von Vladislav I. im Jahre 1115 vollendet und zu seiner Grabstätte erwählt wurde; die beiden Brüder Wilhelm und Hermann von Sulzpach erbauten im Jahre 1120 das Benediktinerstift Bilemov; ähnliche Klöster wurden in Postelberg und Seesau (Zelivo) errichtet; endlich ist die Brevnover Propstei in Podlažik durch den König Vladislav I. im Jahre 1159 zu einer Abtei erhoben worden, während dessen Gemalin Judita ein Nonnenkloster desselben Ordens in Tepliz erbaute. Zu den „schwarzen Mönchen“ gesellten sich um die Mitte des Jahrhunderts „weiße“ Regularcanoniker des neugestifteten Prémonstratenserordens, welchen unter Vermittlung des berühmten Olmüher Bischofs Zdik der Bischof von Prag Johann I. in Böhmen einführte. König Vladislav I. stiftete im Jahre 1141 das erste Prémonstratenser Kloster Strahov in Prag,